

*Niemandem bleibt etwas schuldig,
außer der gegenseitigen Liebe!
Wer den andern liebt,
hat das Gesetz erfüllt.
Denn die Gebote:
Du sollst nicht die Ehe brechen,
du sollst nicht töten,
du sollst nicht stehlen,
du sollst nicht begehren!
und alle anderen Gebote
sind in dem einen Satz zusammengefasst:
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.
Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.*

*Römerbrief 13, 8–10
(Einheitsübersetzung)*

Vom Kirchenvater Augustinus von Hippo (354 – 430) ist der Satz überliefert: „Liebe und tu, was du willst.“ Wir finden ihn seiner Sammlung von zehn Predigten über den ersten Johannesbrief. Er passt aber auch zur Lesung vom heutigen Tag, die aus dem Römerbrief des Apostels Paulus genommen ist. Vor dem Hintergrund seiner Bildung und Sendung als Pharisäer (Philipper 3,5), die Paulus bis zu seiner Konversion (Galater 1,16) verfolgte, können die hier zitierten Gebote aus dem Dekalog als Zusammenfassung des gesamten jüdischen Gesetzes mit seinen 613 Geboten und Verboten verstanden werden: Wenn ich Gott, den Nächsten und mir selbst in Liebe zugetan bin, werde ich nicht Schlechtes oder gar Böses tun: „Lieben heißt, dem anderen Gutes zu wollen“, sagt Thomas von Aquin (1225 – 1274), der andere große Kirchenvater, in seiner „Summa Theologiae“.

Sind dann die vielen Gebote und Verbote, die unser Leben mit Gott und Mensch regeln, nicht nutzlos und lästig? Nein, denn zu oft vergessen wir das Liebesgebot, zu oft bestimmen ganz andere Gefühle und Neigungen unser Handeln: Wer geht schon täglich als Liebender durch die Welt... Entsprechend sind die biblischen Weisungen als Leitplanken für unser Leben durchaus notwendig und hilfreich. Wie heißt es in Psalm 119 so treffend: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“.